
Ethik und Ökonomie in der Onkologie

Eva Winkler^a Jan Schildmann^b^a Medizinische Klinik und Poliklinik III, Ludwig-Maximilian-Universität, Campus Großhadern, München,^b Institut für Medizinische Ethik und Geschichte der Medizin, Ruhr-Universität Bochum, Germany

Ethische, medizinische und ökonomische Aspekte der Verteilung begrenzter Mittel im Gesundheitswesen stehen zunehmend im Zentrum wissenschaftlicher und politischer Überlegungen. Die aktuelle Diskussion ist für das Fachgebiet der Hämatologie und Onkologie von besonderer Relevanz: Der Anteil der Patienten mit Krebserkrankungen steigt weiter, weil einerseits die Bevölkerung älter wird und andererseits neue Therapien ein längeres Überleben mit der Erkrankung ermöglichen. Neue, kostenintensive Behandlungsoptionen in der Hämatologie und Onkologie stellen gleichzeitig eine besondere Herausforderung für das solidarisch finanzierte Gesundheitssystem dar.

In diesem Supplement werden normative und empirische Fragen bezüglich der gerechten Verteilung von Ressourcen im Gesundheitswesen aus medizinischer, ethischer und gesundheitsökonomischer Perspektive beleuchtet. Den Ausgangspunkt für den Band bilden Vorträge einer politischen Sitzung zum Thema «Rationalisierung, Rationierung, Priorisierung; Ethik und Ökonomie in der Onkologie», die im

Rahmen der Frühjahrstagung 2010 von der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO) in Kooperation mit dem Arbeitskreis (AK) «Medizin und Ethik» durchgeführt wurde.

Ziel dieses Themenheftes ist, die Leserinnen und Leser über ausgewählte Aspekte der aktuellen Diskussion über Kosten in der Hämatologie und Onkologie sowie Ansätze zur Verteilung der Mittel im Gesundheitswesen zu informieren.

Die Gastherausgeber möchten dem Vorstand der DGHO ganz besonders für seine Unterstützung der bisherigen Arbeit des AK «Medizin und Ethik» und insbesondere bei der Erstellung dieses Supplements danken, das ohne den großzügigen Zuschuss nicht zustande gekommen wäre. Unser Dank gilt weiterhin dem Karger Verlag und Frau Renz vom Hauptstadtbüro der DGHO für die stets gute Zusammenarbeit. Schließlich möchten wir allen Autorinnen und Autoren danken, die ihre Beiträge für dieses Supplement zur Verfügung gestellt haben.